
Eingereicht durch:	Eingang:	31.01.2005
Sunkel, Dagmar	Weitergabe:	31.01.2005
FDP-Fraktion	Fälligkeit:	14.02.2005
	Beantwortet:	15.02.2005
Antwort von:	Erledigt:	21.02.2005
BzSt'in Otto		

Betr.: Scheitert die Kitareform 2005 in Berlin? Unzählige offene Fragen, nur wenige befriedigende Antworten!

Ich frage das Bezirksamt:

1. Wieso ist die Wirtschaftlichkeit eines bezirklichen Kita-Eigenbetriebes an der Platzzahl von ca. 4500 Plätzen gebunden?
2. Kann ein bezirklicher Kita-Eigenbetrieb nicht mit einer geringeren Platzzahl wirtschaftlich arbeiten?
3. Wenn nein, wieso können dann auch wesentlich kleinere freie Träger der Jugendhilfe erfolgreich und wirtschaftlich Kindertagesstätten betreiben?

Dagmar Sunkel

Antwort des Bezirksamts

Die o. g. Kleine Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. *Wieso ist die Wirtschaftlichkeit eines bezirklichen Kita-Eigenbetriebes an die Platzzahl von ca. 4500 Plätzen gebunden?*

Die Wirtschaftlichkeit eines bezirklichen Kita-Eigenbetriebs ist nicht an die Platzzahl von ca. 4500 Plätzen gebunden.

2. *Kann ein bezirklicher Kita-Eigenbetrieb nicht mit einer geringeren Platzzahl wirtschaftlich arbeiten?*

Auf Wunsch sowohl des Rats der Bürgermeister als auch der Jugendstadträte der Bezirke finden zur Zeit durch das Beraterkonsortium Mummert/PwC, welches durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport mit der Unterstützung zur Gründung von bezirklichen Eigenbetrieben für Kindertagesstätten

beauftragt worden ist, Berechnungen darüber statt, welche Auswirkungen unterschiedliche Platzzahlen auf die Wirtschaftlichkeit eines bezirklichen Eigenbetriebs haben. Sobald uns Ergebnisse dazu vorliegen, werden wir den Jugendhilfeausschuss darüber informieren.

3. Wenn nein, wiese können dann auch wesentlich kleinere freie Träger der Jugendhilfe erfolgreich und wirtschaftlich Kindertagesstätten betreiben?

Da es sowohl kleine als auch große Träger der freien Jugendhilfe gibt, ist es offenbar möglich, diese jeweils wirtschaftlich zu betreiben. Allerdings sind die Bedingungen hinsichtlich der ehrenamtlichen Arbeit der Eltern und der Flexibilität und Vertretungsmöglichkeiten bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr unterschiedlich.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Otto
Bezirksstadträtin